

Zeckenstich

Vorsicht vor versteckten Krankheitserregern



www.gesund-bleiben.de

5.01

5.01

Patientenratgeber

Unsere Reihe für Ihre Gesundheit

ZECKENSTICH*

Vorsicht vor Krankheitserregern

Wer kennt das nicht? Nach einem Spaziergang oder Grillfest hat sich eine Zecke am Bein festgesetzt. Der Übeltäter ist zwar schnell entfernt, doch es bleibt die Ungewissheit, ob eine Infektion stattgefunden hat. Denn Zecken können Mikroorganismen übertragen, die zum Teil gefährliche Krankheiten auslösen.

In den warmen Monaten von März bis November sind Zecken aktiv und können Krankheitserreger auf den Menschen übertragen. Insbesondere die Borreliose (auch Lyme-Erkrankung genannt) ist in Mitteleuropa stark verbreitet. Jährlich treten in Deutschland ca. 50.000 Borrelieninfektionen auf, die glücklicherweise überwiegend harmlos verlaufen. Je nach Region sind bis zu 70 Prozent der Zecken mit dem Erreger *Borrelia burgdorferi* infiziert. Seltener, allerdings im Krankheitsverlauf schwerwiegender, ist die so genannte FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Unter anderem zählen beliebte Reiseziele wie Österreich und die Schweiz zu den FSME-Risikogebieten. Darüber hinaus stehen Zecken im Verdacht, weitere zum Teil schwere Erkrankungen zu übertragen.



Kleine Stiche mit Folgen: Zecken können gefährliche Krankheiten übertragen.

*umgangssprachlich: Zeckenbiss

Borreliose

Bei der Borreliose treten an verschiedenen Stellen des Körpers Symptome auf. Schwere Krankheitsfälle verlaufen in drei zeitlich oft stark verzögerten Stadien:

- Im frühen Stadium können grippeähnliche Symptome auftreten. Zudem kann um die Stichstelle – aber auch an anderen Stellen des Körpers – eine ringförmige Hautrötung entstehen (Wanderröte, Erythema migrans, bis 30 Tage nach dem Stich).
- Einige Wochen bis Monate nach der Infektion können Nerven- und Gelenkschmerzen, Lähmungen und zum Teil auch Herzerkrankungen auftreten.
- Nach Jahren sind Spätfolgen wie Arthritis und andere Gelenkveränderungen, Entzündungen des Gehirns und chronische Hautveränderungen möglich.

Früherkennung durch Labordiagnose

Eine vorbeugende Schutzimpfung gegen die Borreliose gibt es gegenwärtig nicht. Allerdings ist die Borreliose in der frühen Phase mit Antibiotika erfolgreich behandelbar. Am einfachsten gelingt der direkte Borreliennachweis aus einer entfernten Zecke. Dazu sollten Sie die vollständige Zecke in einem geschlossenen geeigneten Behältnis versenden. Der Vorteil dieser Methode: Liegt ein negativer Befund vor, ist keine Antibiotika-Therapie notwendig. Insbesondere Kinder können so vor unnötiger Antibiotika-Gabe geschützt werden. Erst nach etwa drei bis vier Wochen können Borrelien-Antikörper im Blut nachgewiesen werden.



Impfen schützt vor einer FSME-Infektion.

FSME

Die klinische Bandbreite der FSME reicht von einer harmlosen Infektion mit grippeähnlichen Symptomen wie Kopf- und Rückenschmerzen bis hin zu schwersten Verläufen, die in sehr seltenen Fällen auch tödlich enden. Gefürchtet ist die FSME, weil bei etwa zehn Prozent der Infizierten eine Hirnhaut- oder Gehirnentzündung auftreten kann, die langfristig mit Nervenschäden und starken Kopfschmerzen einhergeht.

FSME-Impfung

Gegen die Erreger der FSME kann man sich durch Impfung schützen. Für Personen, die sich häufig in der freien Natur aufhalten, insbesondere in einem Risikogebiet, wird diese Schutzimpfung empfohlen. Sie muss regelmäßig alle drei bis fünf Jahre aufgefrischt werden. Labor-diagnostische Tests geben Aufschluss darüber, ob noch Antikörper vorhanden sind und somit wahrscheinlich ein Impfschutz besteht. Das Untersuchungsergebnis gibt so einen Hinweis, wann eine Auffrischung der Impfung erforderlich ist.

Vor Zeckenstichen schützen

Geschlossene Schuhe und lange Hosen bieten bei Spaziergängen durch Wald und Wiesen einen ersten Schutz vor Zecken, die sich vorwiegend in Gräsern und Büschen aufhalten. Anti-Mückenspray sorgt für zusätzlichen Schutz. Nach der Rückkehr sollten Sie Ihre Kleider wechseln, duschen und den Körper nach Zecken absuchen. Zecken lieben es feuchtwarm und sitzen deshalb häufig in Knie- und Achselhöhlen, im Bauchnabel und im Genitalbereich.

Schnell handeln

Kommt es doch einmal zum Zeckenstich, sollten Sie schnell handeln. Denn Borrelien werden überwiegend erst 12 bis 24 Stunden nach dem Zeckenstich übertragen. Eine frühzeitige Entfernung minimiert das Risiko einer Infektion (leider gilt dies nicht für FSME). Mit einer Zeckenkarte (zum Beispiel aus dem „Zecken-Set“ von „Gesund bleiben“) oder einer Zeckenzange können Sie die Zecke aus der Haut ziehen. Die Zecke soll dabei nicht ge-

Empfohlene Labordiagnostik bei Zeckenstichen

Direktnachweis der Erreger in der Zecke

- Borrelien
- FSME (vor allem im Risikogebiet)

Nachweis im menschlichen Blut

- Borreliennachweis: Untersuchung des Bluts auf entsprechende Antikörper (drei bis vier Wochen nach dem Zeckenstich).
- FSME-Nachweis: Untersuchung des Bluts auf entsprechende Antikörper (ein bis zwei Wochen nach dem Zeckenstich).

FSME-Impfkontrolle

- Überprüfung des FSME-Impfschutzes. Der Test sollte drei bis fünf Jahre nach der letzten Impfung vorgenommen werden.

dreht und nicht gequetscht werden. Achten Sie darauf, dass keine Rückstände (z.B. Kopf der Zecke) in der Haut verbleiben.

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie mit Ihrem Arzt. Er berät Sie gerne. Bitte beachten Sie, dass Wunschleistungen nicht von den (gesetzlichen) Krankenkassen bezahlt werden.



Bei einem Spaziergang in kurzer Kleidung ist besondere Vorsicht geboten.